Nr. 82 — Jahrgang 19 Einzelnummer 0,20 Zl. Sonnabend, den 8. April 1933

Volkswille

zugleich **Volksstimme** für Bielitz

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielsko, Republikanska Nr. 41. — Telefon Nr. 1294

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Abonnement: Vierzehntägig vom 1. bis 15. 4. cr. 1.65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kościuszki 29). — Postscheckkonto P. K. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

Vorkonferenz in Washington

Amerikas Einladung an Frankreich, England, Deutschland, Italien u. Japan — Vorbereitung zur Weltwirtschaftskonferenz

Washington. In politischen Kreisen verlautet, daß das Staatsdepartement den Regierungen von Frankreich, Deutschland, Italien und Japan vorgeschlagen wird, zu den vorbereitenden Besprechungen über die Weltwirtschaftskonferenz gleichfalls Vertreter nach Washington zu entsenden. Das Staatsdepartement will dadurch den Eindruck vermeiden, als ob die Schaffung eines englisch-amerikanischen Blocks beabsichtigt sei und will gleichzeitig durch möglichst weitgehende Einigung auf der Vorkonferenz den Erfolg der Londoner Weltwirtschaftskonferenz sicherstellen. Es verlautet, daß eine Einladung an Frankreich bereits ergangen ist.

Roosevelts außenpolitische Ziele

London. Einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „New York Times“ zufolge enthält die auswärtige Politik des Präsidenten Roosevelt folgende bisher noch nicht veröffentlichte Punkte:

1. In Washington soll eine vorbereitende Sitzung der Vertreter der wichtigsten Mächte stattfinden, um die Weltwirtschaftskonferenz vorzubereiten.

2. Roosevelt soll von dem Kongreß ermächtigt werden, internationale Handelsverträge abzuschließen und die Zahlung der am 15. Juni fälligen Kriegsschulden aufzuschieben, falls bis dahin diese Handelsverträge nicht abgeschlossen sein sollten und der Kongreß sich vor diesem Zeitpunkt noch nicht vertagt hat.

3. Bis zur nächsten Sitzung des Kongresses sollen alle Bemühungen eingestellt werden, die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an dem ständigen Gerichtshof zu bewegen.

4. Die Tätigkeit in der fernöstlichen Frage soll solange eingestellt werden, bis die vorhergehenden Punkte geregelt sind.

5. Es soll ein Zusammenhang zwischen Kriegsschulden und Abrüstung sowie mit den wirtschaftlichen Problemen hergestellt werden, falls Europa dazu veranlaßt werden kann, sich dieser Politik anzuschließen.

Der amerikanische Senat nimmt 30-Stundenwoche an

Washington. Der amerikanische Senat nahm am Donnerstag eine Vorlage an, die die gesetzliche Festlegung der 30-Stundenwoche vorsieht. Von der Bestimmung sind lediglich gewisse Betriebe wie Zeitungen, Nahrungsmittelfabriken usw. ausgenommen. Die Vorlage verbietet den Transport von Waren, die in Betrieben hergestellt sind, die mehr als 30 Wochenstunden arbeiten.

Frankreichs: Ja und Nein!

Zustimmung zum Viermächtepakt — Ablehnung der Revisionsklauseln — Boncours Angriffe gegen Deutschland — Hilfspolizei bedeutet Verletzung der Verträge

Paris. In der Kammer fand eine große außenpolitische Debatte statt, in der Ministerpräsident Daladier in einer ungewöhnlich scharfen Rede dem Viermächtevorschlag zwar formal zustimmte, ihn aber durch die Anmeldung der bekannten französischen Vorbehalte und Einwendungen praktisch bedeutungslos macht. In einer Schlußansprache mischte sich Paul Boncour in innerdeutsche Angelegenheiten mit der Feststellung, daß die Anordnung nationalsozialistischer Abteilungen in die Hilfspolizei eine Verletzung der Verträge darstelle, der gegenüber die französische Regierung einschreiten will.

*

Paris. Die außenpolitische Aussprache in der Kammer wurde am späten Abend auf Freitag vertagt. Die Regierung hatte vorher die Vertrauensfrage gegen den Antrag des Abg. Marin gestellt, den Artikel 1 des Haushaltsgesetzes an den zuständigen Ausschuß zurückzuweisen. Die Kammer stimmte mit 430 gegen 107 Stimmen der Auffassung der Regierung zu. Die Aussprache drehte sich im wesentlichen um den Abrüstungsplan Macdonalds und den Viermächtepaktvorschlag. Die zahlreichen Reden brachten wenig Neues, da der Standpunkt der Parteien bereits bekannt war.

Herriot verteidigte die Politik der Kartellregierungen gegen die Angriffe der Rechten. Er stimmte dem Abrüstungsplan Macdonalds zu, obgleich dieser seiner Ansicht nach einige Lücken aufweise. Mit umso größeren Vorbehalten sprach er zum italienisch-englischen Paktvorschlag und wandte sich gegen die Ausschaltung einer Reihe von Mächten, deren Mitarbeit nützlich wäre, um einen Ausgleich zu schaffen. Es würde Frankreich zum Vorteil gereichen, sich einem Lande (gemeint ist Italien) zu nähern, von dem Mißverständnisse Frankreich getrennt hätten.

Hitler bei der Auslandspresse

Berlin. In den Räumen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fand am Donnerstag abend ein Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse statt, auf dem Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsminister Goebbels in Anwesenheit der Mitglieder des Reichskabinetts, des diplomatischen Korps und zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens und der deutschen Presse Reden hielten. Während der Reichskanzler über das Wesen der nationalen Revolution und die Aufgabe der Presse im nationalen Staat sprach, kündigte Minister Goebbels in seiner Ansprache ein neues Pressegesetz an, das die Verhältnisse der Presse zu den staatspolitischen Kräften, die den Staat tragen, neu regeln soll.

Deutscher Protest in Warschau

Berlin. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes hat Donnerstag der deutsche diplomatische Vertreter in Warschau wegen der Vorfälle protestiert, die sich in den letzten Tagen in Ostoberschlesien ereignet haben.



Sie verklagte den Riesenboxer Carnera wegen Bruch des Eheversprechens

Miß Amelia Tersini, eine junge Londoner Kellnerin, die den bekannten italienischen Riesenboxer Primo Carnera wegen eines gebrochenen Eheversprechens vor Gericht verklagte. Carnera wurde zu einer Buße von 20 000 Mark verurteilt.

Demokratie oder Diktatur?

Von W. M. Citrine, Vorsitzender des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Angesichts der schnellen Entwicklung der politischen Ereignisse im In- und Auslande hat sich der Nationalrat des Britischen Gewerkschaftsbundes und der Britischen Arbeiterpartei neuerdings mit aller Schärfe gegen jegliche Diktatur, gegen Terror, Gewalt und Freiheitsberaubung ausgesprochen und sich zu den Prinzipien der Demokratie bekannt, deren Förderung und Verteidigung die Existenzberechtigung der organisierten Arbeiterklasse ausmacht.

Die Reaktion hat auf der ganzen Linie den schärfsten Kampf gegen die politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse aufgenommen. Wir erleben heute den Höhepunkt dieses Sturms gegen die organisierte Arbeiterklasse. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die durch die zunehmende politische und wirtschaftliche Macht der Arbeiterklasse alarmierte Reaktion einen einheitlichen und umfassenden Plan aufgestellt hat, um die parlamentarischen Errungenschaften der Demokratie zu vernichten und die demokratischen Bewegungen durch rücksichtslose Diktaturen zu beseitigen.

Es wäre ein ernster Fehler, den Aufstieg der Hitlerbewegung in Deutschland als eine isolierte Tatsache zu betrachten. Die Hitlerbewegung ist nur eine Teilerscheinung im großen Kampf gegen den Parlamentarismus und für die Wiedererrichtung der Herrschaft der Kapitalisten auf allen Gebieten. Dies ist der wahre Sinn der Aufhebung der Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit sowie der Beseitigung der Unabhängigkeit der politischen und wirtschaftlichen Organisationen.

In der Ueberzeugung, daß die Reaktion nicht mit den Methoden der Diktatur bekämpft werden kann, hat der Gemeinsame Nationalrat den Vorschlag der Kommunistischen Partei und der Unabhängigen Arbeiterpartei über die Herbeiführung einer „Einheitsfront“ gegen den Faschismus abgelehnt. Die Kommunisten stellen als Vorbedingung für die Einheitsfront die Annahme ihres gesamten Programms auf. Sie schicken ihrem Vorschlag einen heftigen Angriff gegen die Arbeiterpartei und die Sozialistische Internationale voraus. Sie sprechen in Großbritannien wie in anderen Ländern mit aller Deutlichkeit aus, daß die Einheitsfront nur ein vorübergehendes Bündnis für die Zeit der gegenwärtigen Not sein soll. Sie behalten sich demnach vor, ihre zersetzenden Angriffe gegen die Gewerkschaften und die Arbeiterparteien nach Bedarf wieder aufzunehmen. Einheit unter diesen Bedingungen ist unmöglich!

Jene, die gerne glauben möchten, daß die Vorschläge der Kommunisten ein ehrliches Angebot der Zusammenarbeit und nicht ein „parteipolitisches Manöver“ sind, möchte ich daran erinnern, daß der Kommunismus für die Spaltungen innerhalb der organisierten Arbeiterklasse verantwortlich ist. Die Kommunisten haben dauernd die Gewerkschaften und sozialistischen Parteien angegriffen und versucht, den Glauben der Arbeiter an ihre Organisation, an die parlamentarische Aktion und die Verwirklichung des Sozialismus auf friedlichem Wege zu zerstören.

Der Kommunismus hat — wie der Faschismus — die Diktatur zur Grundlage. In Ausübung der Diktatur haben die Kommunisten gezeigt, daß sie die demokratischen Prinzipien ablehnen, für die die Gewerkschaften und die sozialistischen Parteien kämpfen! Diese Tatsachen sind für unser Verhalten national und international ausschlaggebend!

Der Streik der französischen Grubenarbeiter beendet

Paris. Der dreitägige Streik der Grubenarbeiter ist am Mittwoch beendet worden. Die Arbeit wird am Donnerstag in allen französischen Gruben wieder aufgenommen. In den Streikbezirken ist es zu keinen nennenswerten Zwischenfällen gekommen.

Keine Schuldenrevision!

Norman Davis über Weltwirtschaftskonferenz

Paris. Der amerikanische Botschafter Norman Davis hat der „Agence Economique et Financiere“ eine bedeutsame Erklärung abgegeben. **Meine Hauptaufgabe, so führte er u. a. aus, bestehe in der Abrüstungsfrage.** Die Weltwirtschaftskonferenz werde vorbereitende Verhandlungen erforderlich machen. Sie hätten bereits zwischen der britischen und der amerikanischen Abordnung in Washington begonnen. Er nehme an, daß die vorbereitende Konferenz schon vor dem 15. Mai, vielleicht sogar sehr bald zusammentreten könne. Die französische Regierung scheine sich dieser Auffassung angeschlossen zu haben. Norman Davis bezeichnete die Pressenachrichten

von der angeblichen Absicht der Regierung Roosevelt, einen Schuldennachlaß zu gewähren, als falsch. „Tatsächlich, so sagte er, lehne die neue amerikanische Regierung jede Revision der Kriegsschulden ab, und zwar infolge der dauernden ablehnenden Haltung des Kongresses.“

Norman Davis erklärte, er habe niemals einen Vorschlag auf Schuldennachlaß gemacht. Auch die britische Regierung nicht. Er glaube, daß die Lösung der Kriegsschuldenfrage nur zu einem sehr geringen Teil zur Milderung der gegenwärtigen Krise beitragen könnte.

Die wichtigste Frage sei die Abrüstungsfrage.

Die Schuldenfrage werde im Laufe der Weltwirtschaftskonferenz wahrscheinlich gar nicht erörtert werden. Ein Datum für den Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz sei noch nicht festgesetzt. Im weiteren Verlaufe erklärte Norman Davis, **daß man kaum in das vorbereitende Stadium der internationalen Verhandlungen eingetreten sei.** Das wichtigste sei, daß die Völker die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit erkannten. Gegenseitige Zugeständnisse seien dazu nötig. Der französische Gegenvorschlag zum Viererpakt sei ein deutlicher Beweis dafür, daß alles getan werde, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. Zur Genfer Abrüstungskonferenz erklärte Norman Davis u. a.: Wenn wir in zwei Monaten durch eine internationale Verständigung die Abrüstung sicherstellen können, so braucht sie nur beschränkt zu sein. Müssen wir aber länger warten, so wäre eine weitergehende Abrüstung ins Auge zu fassen. Je länger es dauert, um so stärker muß abgerüstet werden, weil der Ernst der Lage es erfordert. **Alle Völker haben den Frieden nötig und wünschen, daß Maßnahmen ergriffen werden, um einen neuen Krieg zu verhindern, den Europa nicht ertragen könnte.“**

Unter den Fragen, die auf der Weltwirtschaftskonferenz zu behandeln sind, hält Norman Davis die Herabsetzung der Zolltarife für das wichtigste. Vorher müßten die Währungen auf eine feste Grundlage gestellt werden. Auf die Frage, ob er sich mit Reichskanzler Hitler in Berlin unterhalten wolle, antwortete Norman Davis: „Das ist sehr wahrscheinlich. Als ich das letzte Mal in Europa war, bin ich nicht dazu gekommen. Diesmal hoffe ich, mein Vorhaben auszuführen“.

Flugzeugkatastrophe bei Thorn

Flugzeug stürzt auf ein Haus ab und geht in Flammen auf.

Warschau. Am Donnerstag ereignete sich in Thorn ein eigenartiges Flugzeugunglück. Ueber dem Militärflugplatz stießen plötzlich zwei Jagdflugzeuge in der Luft zusammen. Einem Flugzeug wurde die Tragfläche zertrümmert, das dann mit ganzer Wucht auf das Dach eines Wohnhauses herabstürzte und zwei Wohnungen zerstörte. Eine Frau und ein Kind trugen schwere Verletzungen davon. Beim Aufschlagen explodierte der Benzinbehälter. Eine Flamme erfaßte in wenigen Sekunden das ganze Flugzeug. Der Führer, ein Fliegeroberleutnant, wurde kurz darauf als verkohlte Leiche geborgen. Der Führer des zweiten Flugzeuges konnte noch im letzten Augenblick eine Landung vornehmen und kam heil davon.

Weitere Verschlechterung der Wirtschaft

Bisher 270 Millionen Zloty Budgetdefizit — Verschuldung des Staatsschatzes bei der Bank Polski von 50 Millionen Zloty

Warschau. In den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres sind die polnischen Staatseinnahmen wiederum erheblich gesunken und der Budgetfehlbetrag gestiegen.

Die Januareinnahmen betrugen kaum 156,3 Mill. Zloty und die Februareinnahmen nur noch 150 Mill. Zloty. Die Ausgaben betrugen im Januar 180,9 Mill. Zloty und im Februar 178,5 Mill. Zloty. Demzufolge war im Januar ein Defizit von 24,6 Mill. Zloty und im Februar ein solches von 25,5 Mill. Zloty vorhanden.

Charakteristisch sind die Posten der Steuereingänge. Im Februar des Vorjahres kamen aus direkten Steuern 36 664 000 Zloty herein, im laufenden Jahre betrugen die Einnahmen aus diesem Titel nur noch 34 107 000 Zloty. Die indirekten Steuern im Februar ergaben für das laufende Jahr eine Steigerung auf 15 376 000 Zloty gegenüber 13 358 000 Zloty im Vorjahre. An Zöllen wurden im Februar d. Js. 7 793 000 gegenüber 8 773 000 im Februar des Vorjahres eingehoben. Einen gewaltigen Rückgang verzeichnen die Monopoleinkünfte, die im Februar insgesamt nur 47 823 000 Zloty ergeben gegenüber 55 457 000 Zloty in der gleichen Vorjahrsperiode.

Der Februar stellt den vorletzten Monat des laufenden Etatsjahres dar. Da für die ersten zehn Monate sich ein Fehlbetrag von 245 Millionen Zloty ergab, beziffert sich der Budgetausfall für die ersten elf Monate der laufenden Haushaltsperiode 1932-33 auf 270 Millionen Zloty. Zu diesem Betrag kommt noch hinzu die Verschuldung des Staatsschatzes bei der Bank Polski in Höhe von 70 Mill. Zloty.

Zur Deckung des Fehlbetrags werden in Kürze Schatzscheine auf die Summe von 200 Millionen Zloty in Verkehr gebracht werden.

Auf Grund der unlängst beschlossenen Gesetzesvorlage und der jetzt erlassenen Verordnung des Finanzministers wird in nächster Zeit serienweise mit der Ausgabe von Schatzscheinen begonnen werden. Die Schatzscheine haben eine Gültigkeitsdauer von einem Jahre. Sie sind von der Steuer und von der Kapital-Ertragsteuer befreit, besitzen die rechtlichen Grundlagen der Wertpapiere und sind mündelsicher. Die Schatzscheine unterliegen einer Verjährung von 10 Jahren vom Fälligkeitstage an gerechnet.

Titulescu in London

London. Der rumänische Außenminister Titulescu traf am Mittwoch abend in London ein, wo er von einem Vertreter des englischen Außenministeriums, dem südslawischen und tschechoslowakischen Gesandten sowie dem rumänischen Generalkonsul empfangen wurde. Im Laufe des Donnerstag wird er mit dem ersten Minister Macdonald und dem Außenminister Simon Besprechungen haben, die sich in erster Linie auf den Mussolinischen Viermächtepakt beziehen. Nach Ansicht des sozialistischen in diesem Falle völkerbundsfreundlichen „Daily Herald“, ist der Viermächtepakt infolge der Haltung Polens, der Kleinen Entente und Frankreichs erledigt. Er werde aber in irgend einer Form von Mussolini und Macdonald wieder zum Leben gebracht werden.

Waffensuche in Niederösterreich und Steiermark

Wien. Seit Beginn der Woche ist in einer Reihe von Orten in Niederösterreich eine groß angelegte Waffensuche im Gange. Es wurden bisher rund 200 Gewehre, 20 000 Schuß Infanteriemunition, 3 Maschinengewehre, 50 Pistolen und Revolver, Hiebwaffen, Seitengewehre und zahlreiches Ausrüstungsmaterial aufgefunden. Auch in Steiermark ist die Aktion noch nicht beendet. In Knittelfeld wurden drei Maschinengewehre, 80 Gewehre, 10 000 Schuß Infanteriemunition sowie zahlreiche Sprengkapseln gefunden.

Kundgebung für Emil Ludwig und Professor Einstein in Frankreich

Paris. Den Protesten gegen die Maßnahmen der Reichsregierung gegenüber den Juden in Deutschland hat sich nach den ehemaligen französischen Ministern **Painleve, Caillaux, Rollin** und **Herriot** nun auch der frühere Kriegsmarineminister Charles **Dumont** angeschlossen, der in der „Agence Economique et Financiere“ eine Lanze für Emil Ludwig und Einstein bricht und zu einer **Sympathiekundgebung** für diese beiden Männer in Paris oder in Straßburg auffordert. Das Blatt schreibt, in dem Augenblick, in dem die Ereignisse in Deutschland uns vor Scham erröten lassen und uns in unserem Gefühl der menschlichen Würde verletzen, müßte man in Paris oder Straßburg **eine Kundgebung zu Ehren dieser beiden Männer veranstalten.**



Ein weiteres Konzentrationslager für politische Gefangene

Die Baulichkeiten im Falkenberger Moor an der Niederelbe, die durch Erweiterungsumbauten zu einem Konzentrationslager für politische Gefangene umgestaltet werden sollen. Bisher befinden sich dort nur Strafgefangene, doch ist die jetzige Belegschaft sehr gering. Die politischen Gefangenen des Lagers, das im Kriege zur Unterbringung einer großen Anzahl Kriegsgefangener diente, werden wahrscheinlich zu Meliorationsarbeiten im Moore herangezogen werden.

EDGAR WALLACE

GEHEIMAGENT NR. 6

1)

Nachdem man auf der Internationalen Polizeikonferenz in Genua drei Tage lang die verschiedensten Themata erörtert hatte, kam man schließlich auch auf Cäsar Valentine zu sprechen. Es lag nichts Besonderes gegen ihn vor; die Beamten tauschten nur im Anschluß an den Fall Gale ihre Meinungen über ihn aus.

„Ich verstehe eigentlich nicht, was man diesem Mann vorwirft“, sagte Lecomte von der Pariser Surete. „Er ist reich, sehr bekannt und sieht vorzüglich aus — aber das alles kann man doch nicht als ein Verbrechen bezeichnen.“

„Wo mag er nur das Geld herhaben?“ fragte Leary von Washington. „Fünf Jahre lang war er bei uns in den Staaten, aber er hat immer nur Geld ausgegeben.“

„Auch das ist weder in Frankreich noch in Amerika ein Verbrechen“, erwiderte Lecomte lächelnd.

„Leute, die mit ihm in Geschäftsverbindung standen, hatten das Unglück, plötzlich zu sterben.“

Es war Hallett von der Londoner Kriminalpolizei, der diese unfreundliche Bemerkung machte.

Leary nickte.

„Ja, das stimmt auch mit unseren Beobachtungen überein. Die Vorsehung meinte es, sehr gut mit Mr. Valentine. Er hatte sich vor ein paar Jahren auf der Chikagoer Börse in Weizen engagiert, und die Kursentwicklung ging gegen ihn. Die Preise fielen und fielen, und an der Spitze der Baissegruppe stand Burgeß. Er war ein persönlicher Gegner Valentines und hätte ihn auch ruiniert, aber eines Morgens wurde er auf dem Boden eines Liftschachtes in seinem Hotel tot aufgefunden. Er war vom neunzehnten Stockwerk in die Tiefe gestürzt.

Lecomte zuckte die breiten Schultern.

„Kann das nicht ein Zufall gewesen sein?“

„Wenn dies der einzige Fall wäre, könnte man es annehmen“, entgegnete Hallett. „Aber hören Sie. Dieser Mr. Valentine befreundete sich mit dem Bankier George Gale in England. Gale finanzierte ihn mit Bankgeldern, obwohl das niemals bewiesen wurde. Der Mann hatte die Gewohnheit, ein Nervenstärkungsmittel zu nehmen, das er in seinem Büro stehen hatte. Eines Abends wurde er mit der kleinen Flasche in der Hand in seinem Privatkontor tot aufgefunden. Das Etikett trug die Aufschrift der Medizin, aber in Wirklichkeit enthielt die Flasche ein schweres Gift. Als später die Bücher der Bank geprüft wurden, stellte sich heraus, daß eine Summe von hunderttausend Pfund fehlte. Valentines Konto war vollkommen in Ordnung. Man nahm allgemein an, daß Gale Selbstmord verübt hätte, und Valentine schickte zu seiner Beerdigung den größten Kranz.“

„Nun, ich will Valentine nicht verteidigen“, entgegnete Lecomte, „aber ich sehe wirklich noch keinen zwingenden Grund, den Mann für einen Verbrecher zu halten. Es mag immerhin Selbstmord gewesen sein. Können Sie vielleicht das Gegenteil beweisen? Sicher ist der Fall doch mit aller Gründlichkeit von Scotland Yard untersucht worden.“

Hallett nickte.

„Und es wurde nichts Belastendes gegen Valentine gefunden?“ fragte Lecomte. „Sie halten den Mann für schlecht? Nun, wenn das tatsächlich der Fall sein sollte, helfe ich Ihnen mit sämtlichen Beamten der Surete. Ich werde ihn das nächste Mal Tag und Nacht bewachen lassen, denn gewöhnlich bringt er sechs Monate des Jahres in Frankreich zu. Aber offen gestanden sähe ich es lieber, wenn Ihr Verdacht besser begründet wäre.“

„Er ist mit der Frau eines anderen durchgebrannt“, begann Hallett.

Lecomte lachte laut.

„Verzeihen Sie“, entschuldigte er sich gleich darauf, „aber das ist nach französischem Gesetz kein Verbrechen.“

Die allgemeine Unterhaltung wandte sich dann anderen Dingen zu.

*

Ein Jahr später saß Hallett in seinem Büro in Scotland Yard am Schreibtisch und las mit düsterem Gesichtsausdruck einen Bericht durch.

Eine halbe Stunde lang dachte er darüber nach, dann klingelte er. Kurz darauf trat jemand in den Raum.

„Vor etwa sechs Monaten“, begann der Chef ernst, „haben Sie mit Ihre Ansichten über Mr. Valentine auseinandergesetzt. Bitte unterbrechen Sie mich nicht, hören Sie mich erst zu Ende an. Ich habe Sie gern — das wissen Sie. Und ich vertraue Ihnen, sonst würde ich Sie nicht vor eine so schwere Aufgabe stellen. Ich bin davon überzeugt, daß Ihre Theorien in gewisser Weise begründet sind. Deshalb habe ich mich auch soviel mit Ihnen befaßt und Sie auf die Lösung dieser Aufgabe vorbereitet und trainiert.

Bei solchen Fällen muß man vor allem Geduld haben. Chefinspektor Burns schickte einen Mann nach den Minenfeldern, um einen Mörder zu suchen. Als Anhaltspunkt hatte der Mann nur eine kleine Photographie, auf der ein Teil der rechten Gesichtshälfte des Täters zu sehen war. Es dauerte drei Jahre, bis er ihn fassen konnte.

Lecomte von der Surete wartete fünf Jahre, bis er Madame Serpilot verhaftete. Als ich noch ein junger Beamter war, verfolgte ich die Bande von Cully Smith drei Jahre und acht Monate lang; erst dann gelang es mir, Cully der Schuld zu überführen. Vielleicht kostet es Sie ebensoviel Zeit, Cäsar Valentine schachmatt zu setzen?“

„Wann soll ich beginnen?“

„Sofort. Niemand darf von Ihren Bewegungen und Reisen etwas wissen, nicht einmal diese Dienststelle. Ihr Gehalt und Ihre Ausgaben werden Ihnen jeden Monat zugesandt, und in den Büchern wird hinter Ihrem Namen die Bemerkung stehen: „In bestimmter Mission außerhalb des Landes“.“

„Das wird aber sehr schwer sein. Mein Name —“

„Sie haben keinen Namen. Von jetzt ab heißen Sie Nummer Sechs, und niemand außer uns beiden weiß, wer Sie sind. Ich werde Auftrag geben, daß Scotland Yard auf Grund Ihrer Winke, Wünsche oder auch SOS-Nachrichten handelt. Gehen Sie nun, und versuchen Sie, mit Valentine fertig zu werden. Er mag der gefährlichste Mensch auf der ganzen Welt sein; andererseits wäre es aber auch möglich, daß die Gerüchte, die wir über ihn gehört haben, nicht auf Wahrheit beruhen. Sie übernehmen eine schwere Aufgabe. Man kann einen Mann nicht ins Gefängnis werfen, weil er viel Geld ausgibt, und Leute, die hassen, nehmen es mit der Wahrheit nicht zu genau. Sie müssen kühn, aber vollständig unauffällig vorgehen, denn ich glaube, er hat das beste Spionagebüro der Welt. Zu meinem größten Erstaunen entdeckte ich, daß er hier in diesem Büro einen Mann bestochen hatte, der ihm Nachrichten zukommen ließ. Dadurch wurden mir die Augen geöffnet, und ich erkannte, wie schwer es sein wird, diesen Fall aufzuklären. Ein Mann bezahlt nicht Tausende von Pfund, um einen Spion hier im Polizeipräsidium zu halten, wenn er nicht etwas zu fürchten hat.“

Nummer Sechs nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Schlacht im Pappelwalde

Hochzeit machen ist es schön — singen die jungen Leute — und das dürfte auch so ziemlich stimmen. Man trinkt, ißt, tanzt und amüsiert sich dabei nach Herzenslust. „Wesele“ — heißt Hochzeit auf polnisch, und „Wesele“ bedeutet so viel wie Fröhlichkeit. Leider Gottes waltet nicht immer die Fröhlichkeit beim „Wesele“-feiern, denn manchmal geht es auch schief und nicht selten schießt der Revolver auf „Wesele“ und das Messer wird auch in Bewegung gesetzt. Wir kennen diese Dinge nur zu genau, denn bei uns in Oberschlesien ist die Prügelei beim Hochzeitfeiern etwas Alltägliches. Viele Hochzeitsgäste wandern von der Feier direkt ins Lazarett und andere laufen mit verbundenen Köpfen herum.

In Lyczanka in Galizien fand „Wesele“ beim Bauer Dzida statt. Seine Tochter, die Pelasia, hat einen jungen Bauerssohn geheiratet. Wenn im Dorf „Wesele“ bei einem reichen Bauern stattfindet, so werden dazu die meisten Dorfbewohner geladen, und man ißt, trinkt und tanzt gleich zwei Tage, manchmal sogar die ganze Woche. Beim Bauer Dzida ging es natürlich auch lustig zu, doch wurde dadurch die Ruhe nicht gestört, weil man im Dorfe daran gewöhnt ist, daß es beim Hochzeitfeiern immer lustig zugehen muß.

Nicht weit von Lyczanka liegt aber ein zweites Bauerndorf, Byszyce, und die Byszycer waren schon immer auf die Bauern in Lyczanka schlecht zu sprechen. Zwischen der Bauernjugend der zwei Dörfer kam es auch wiederholt zu Prügeleien, meistens wegen den Landpomeranzen natürlich. Der Bauer Dzida hat auch die Bauern aus Byszyce nicht zum Hochzeitsfest eingeladen, und das hat die Bauern des letztgenannten Ortes natürlich aufgeregt. Gegen Abend kamen die Byszycer Bauern zusammen und besprachen ihre Zurücksetzung. Natürlich war die Bauernjugend bei der Beratung zugegen und die jungen Hitzköpfe faßten den Entschluß, für die Zurücksetzung Rache zu nehmen. Man rottete sich zusammen, bewaffnete sich mit Aexten, Knüppeln und Mistgabeln und zog gegen den „Feind“ nach Lyczanka.

Wie das eigentlich kam, weiß man nicht, aber die Bauern in Lyczanka waren auf den bewaffneten Ueberfall vorbereitet. Die Hochzeitsgäste wurden rechtzeitig alarmiert, daß aus Byszyce der „Feind“ heranrückt. Die Jugend in Lyczanka griff sofort zu den „Waffen“. Man erwischte Aexte, Mistgabel und Dreschflegel und wartete auf den „Feind“. Lange brauchte man nicht zu warten, denn der „Feind“ rückte in die Hochzeitsgemeinde ein und wurde auch sofort angegriffen. Es entwickelte sich eine regelrechte Schlacht und die Dreschflegel sausten nur so auf die harten Bauernschädel. Die Bauern aus Lyszanka schlugen sich sehr tapfer und es gelang ihnen auch den „Feind“ zurückzudrängen. Die Schlacht tobte in dem kleinen Pappelwalde weiter, bis die Bauern aus Byszyce das Feld räumten und die Flucht ergriffen. Auf dem Schlachtfelde fand man recht viel Waffen herumliegen. Man fand Dreschflegel, Mistgabeln, Mörserkeulen, Messer und mit Eisen beschlagene Knüppel. Blutige Köpfe hat es natürlich auch gegeben, und zwar recht viele. Die Hälfte der Männerbevölkerung der beiden Dörfer läuft mit verbundenen Köpfen herum. —

Ein Todesopfer hat es auch gegeben. Der Hochzeitsgast Kapusta ist nicht zurückgekehrt und man ging ihn suchen. Er wurde mit zertrümmerter Schädeldecke in dem Pappelwald gefunden, und war bereits tot als man ihn fand. Wer ihn erschlagen hat, das konnte natürlich nicht festgestellt werden, weil man in der Nacht nicht sehen konnte, mit wem Kapusta gekämpft hat. Er hat einen Schlag mit einer Axt auf den Schädel bekommen. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt standen vor dem Strafrichter 9 Personen, die des Mordes verdächtigt waren. Acht Angeklagten wurde nachgewiesen, daß sie gekämpft haben und sie wurden jeder zu je ein Jahr schweren Kerker verurteilt. Das Gericht ging von der Voraussetzung aus, daß den wilden Kämpfen unter der Bauernbevölkerung ein Ende gesetzt werden muß, und deshalb verkündete es die schweren Kerkerstrafen.

Vor der Entscheidung über die Akkordsätze in der Hüttenindustrie

Am kommenden Montag wird sich der paritätische Ausschuß mit der Festsetzung der Akkordsätze in der Weiterverarbeitenden Industrie befassen. Die Sitzung wird in den Büroräumen des Arbeitgeberverbandes stattfinden. Der Arbeitgeberverband hat bekanntlich die bisherigen Akkordsätze gekündigt und will ein ganz neues System bei der Berechnung der Akkordsätze einführen. Man beruft sich darauf, daß bei Berechnung der Akkordsätze wiederholt Streitigkeiten ausbrechen.

Vor der Stillegung der Papierfabrik „Natronag“ in Kalety

Die Verwaltung der Papierfabrik „Natronag“ in Kalety hat beim Demo einen Antrag auf Stillegung des Betriebes gestellt. Die Vorräte sollen so groß sein, daß die Fortsetzung der Produktion zwecklos sei. Der Absatz auf dem Inlandsmarkte geht zurück und vom Export ist keine Rede. Ueber diesen Antrag wird der Demo heute in einer Konferenz entscheiden.

Steuererleichterungen für Neubauten

Im „Dziennik Ustaw“ wurde ein Gesetz über Steuererleichterungen ab 1. April d. Js. veröffentlicht. Nach diesem Gesetz genießen alle Neubauten, ferner Auf- und Zubauten, die vor 1940 fertig gestellt werden, 15 Jahre Steuerfreiheit. Dabei ist es gleichgültig, ob das Privat-, Staats- oder Kommunalbauten sind und ob es sich um Wohnhäuser, Fabriksgebäude oder sonstige Bauten handelt. Die Steuerfreiheit erstreckt sich auf die Realitätensteuer und die Einkommensteuer. Die sonst üblichen Baugebühren und die Straßensteuer sind nicht mit inbegriffen. Dagegen werden Wohnbauten von der Vermögenssteuer befreit und das bezieht sich auch auf alle Aufstockungen und Zubauten, sobald sie für Wohnzwecke bestimmmt sind. Weiter werden die Neubauten von der Stempelsteuer befreit und die Befreiung bezieht sich auch auf das Baumaterial, das für diese Zwecke angeschafft wurde. Handelt es sich um die Beschaffung von Baumaterial für Wohnzwecke, so erfolgt auch kein Kommunalzuschlag. Durch diese Befreiung von den Steuerlasten will man die Bautätigkeit fördern.

Steuerleistungen an den Arbeitsbeschaffungsfonds

Das unpopuläre Gesetz und die unpopulären Lasten — Wie sollen die neuen Steuerlasten an den Arbeitsbeschaffungsfonds berechnet und abgeführt werden? — 50 Zloty Einkünfte sind steuerpflichtig

Am 1. April ist das neue Gesetz über den Arbeitsbeschaffungsfonds in Kraft getreten und die Steuerlasten zugunsten des Fonds setzen natürlich auch mit diesem Tage ein. In den breiten Volksmassen, die mit ihren Steuergroschen den Arbeitsbeschaffungsfonds stärken sollen, herrscht eine Unklarheit. Handelt es sich um die Konsumsteuer für den Arbeitsbeschaffungsfonds, bezw. um die Vergnügungssteuer, dann wird darüber jemand anderer entscheiden und wir können uns darauf gefaßt machen,

daß uns kein Groschen dieser Steuerlasten geschenkt wird.

Wir wollen uns daher mit dieser Steuer nicht befassen und schließlich haben wir in mehreren Artikeln diese Frage eingehend behandelt. Heute wollen wir uns mit den

direkten Abgaben

für den Arbeitsbeschaffungsfonds befassen.

Wer ein Einkommen von 50 Zl. monatlich hat,

der muß Steuer zugunsten des Arbeitsbeschaffungsfonds zahlen. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob das Einkommen aus Lohn- oder anderen Dienstverhältnissen stammt. Von dieser Abgabe ist niemand befreit, weder die Rentenempfänger, Invaliden, Staatsbeamten, Kommunalbeamten, Pensionäre noch die Sejmabgeordneten. Jeder Arbeiter muß von seinem Lohne, sobald der Lohn mehr als 50 Zloty monatlich ausmacht,

1 Prozent an den Arbeitsbeschaffungsfonds abführen.

Der Arbeitgeber, der Arbeiter beschäftigt, führt ebenfalls 1 Prozent von dem an den Arbeiter ausgezahlten Lohn an den Arbeitsbeschaffungsfonds ab. Von dem Arbeiterlohne müssen somit 2 Prozent an den Arbeitsbeschaffungsfonds abgeführt werden. Dasselbe bezieht sich natürlich auch auf die Gehälter der Angestellten. Dabei ist es hervorzuheben, daß die Steuer nicht vom Reinlohne, bezw. Gehalte,

sondern vom Bruttolohne berechnet wird

Als Reinlohn verstehen wir hier den Lohnbetrag nach Abrechnung der Sozialleistungen. Dieser Umstand besagt, daß die Steuer besonders für die Arbeiter und Angestellten drückend ist, weil sie von der Bruttoeinnahme berechnet wird. Nur der Arbeitgeber zahlt den 1prozentigen Steuersatz von dem ausgezahlten Lohne, bezw. Gehalt.

Wie es nicht anders zu erwarten war, wird die Steuer vom Lohn, bezw. Gehalt durch den Arbeitgeber gleich abgezogen. Der Arbeiter erhält schon den um 1 Prozent gekürzten Lohn ausgezahlt und der Arbeitgeber führt die Steuer an den Arbeitsbeschaffungsfonds ab. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, diese Steuer spätestens einen Monat nach Abzug abzuführen.

Das neue Gesetz sieht auch eine neue

Mietszinssteuer zugunsten des Arbeitsbeschaffungsfonds vor.

Sie beträgt 0,5 Prozent der bezahlten Miete. Diese Steuer muß von allen Bauten, die ganz oder nur zum Teil vermietet werden, abgeführt, wobei es gleichgültig ist, ob es sich um Wohnungen, Lagerräume oder Geschäftsläden handelt. Die Steuer wird hier von der

Hauptsumme des abgeführten Mietszinses

berechnet und zwar nicht für einen Monat, sondern für längere Zeit. Das ist so zu verstehen, daß die Steuer nicht von dem Mietszins eines Mieters, sondern von allen Mietszinsen aller im Hause wohnenden Mietern berechnet und abgeführt werden muß. Ein längerer Zeitraum wurde deshalb angenommen, weil leicht vorkommen kann, daß ein Mieter mit der Zahlung des Mietszinses im Rückstande bleibt und der Hausbesitzer dann die Steuer nicht abführen könnte.

Die Hausbesitzer müssen vierteljährlich

diese Steuer an die Finanzämter abführen. Vierteljährlich haben alle Hausbesitzer die Höhe des Mietszinses im Steueramte einzubekennen und die 0,5 Prozent Steuer zugunsten des Arbeitsbeschaffungsfonds abzuführen. Das neue Steuergesetz macht jedoch hier Ausnahmen bei Wohnungen, bestehend aus

1 bis 2 Zimmern,

also Kleinwohnungen. Diese Kleinwohnungen sind von der Steuerlast befreit. Die Steuer ist ab 1. April zu zahlen.

Das Gesetz spricht noch von einigen

Steuererleichterungen,

für gewisse Berufskategorien. Von der Steuerlast sind zuerst die Invaliden, die auf Grund des Gesetzes vom 17. März 1932 eine Invalidenrente beziehen, befreit.

Es sind das die Kriegsbeschädigten.

Weiter sind von der Steuerlast die Landarbeiter, die auf einem Landgut arbeiten, befreit. Dann sind noch solche Arbeiter von der Steuerlast befreit, die bei solchen Gewerbetreibenden (Handwerk) beschäftigt sind, welche verpflichtet sind, das Patent nach der 8. Kategorie zu lösen. Es sind das die kleinsten Handwerker.

Wie bereits gesagt, sind die Steuerlasten sehr drückend und sie sind deshalb drückend, weil sie von den ganz niedrigen Einkünften, welche monatlich 50 Zloty betragen, gezahlt werden müssen. Weiter sind diese Steuerlasten noch deshalb so drückend, weil sie vom Bruttolohn berechnet werden. Mithin erfährt die Steuerstufe noch eine weitere Herabsetzung. Die Kapitalisten bauen Arbeiter ab, damit sie hungern. Wir wollen dann diese Arbeiter mit unseren Steuergroschen aushalten, obwohl wir selbst Not und Entbehrungen leiden müssen. Dabei werden die Arbeiter trotz des Arbeitsbeschaffungsfonds Not und Elend leiden müssen, selbst wenn sie durch den Arbeitsbeschaffungsfonds vorübergehend beschäftigt werden.

Sie erhalten 3 Zloty Schichtlohn.

In Wolhynien kann man vielleicht für 3 Zloty leben, aber bei uns im Industriegebiet muß man bei einem solchen Lohn hungern. Man muß doch berücksichtigen, daß zum Leben nicht nur ein Stück Brot gehört. Kleiden müssen sich doch die Menschen und sie müssen auch noch wohnen und Licht und Beheizung haben. Wie das der Arbeitslose von dem 3-Zlotylohn alles bestreiten wird, kann uns selbst der klügste Beamte im Staate nicht sagen. Sie werden arbeiten und hungern und wir werden bis zum Weißbluten zahlen.

Das neue Arbeitszeitgesetz tritt erst am 1. Januar 1934 in Kraft

Das Arbeitsministerium klärt auf, daß das neue Arbeitszeitgesetz über Verkürzung der Arbeiterurlaube und Abschaffung des 6stündigen Arbeitstages am Sonnabend, erst am 1. Januar 1934 in Kraft treten wird. Das neue Gesetz regelt den Arbeiterurlaub nicht in Polnisch-Oberschlesien, weil hier diese Frage in dem Manteltarif festgelegt wird. Das Gesetz wird überhaupt keine Anwendung bei uns haben, solange der Schlesische Sejm die Ausdehnung des Gesetzes auf unsere Wojewodschaft nicht beschließt.

Maßnahmen gegen Beschäftigung auswärtiger Arbeiter

Im Hinblick auf die gegenwärtige schwere Wirtschaftslage und die große Arbeitslosigkeit im ostoberschlesischen Industriegebiet, werden die Arbeitgeber angewiesen, bei evtl. freiwerdenden Arbeitsstellen nur hiesige Arbeitskräfte zu berücksichtigen.

Es ereignen sich wiederholt Fälle, daß hiesige Arbeitslose die Einstellung von fremden Arbeitskräften verhindern, indem sie diese von den Arbeitsstellen vertreiben. In der Regel ist es dem Arbeitgeber lediglich darum zu tun, möglichst viel an den auswärtigen Arbeitskräften zu sparen, die bekanntlich weit unter dem Tarif arbeiten. Aus all diesen Gründen läßt man die oberschlesischen Arbeitslosen darben, weil sie im Falle einer Beschäftigung ihre rechtlichen Ansprüche geltend machen würden.

Alle Unternehmer, welche in ihren Betrieben, Werkstätten usw. auswärtige Personen beschäftigen, werden von den Kontrollorganen unverzüglich zur Anzeige gebracht. y.

Die Schulpflicht beginnt mit Vollendung des 7. Jahres des Kindes

Das Schulministerium hat angeordnet, daß in der schlesischen Wojewodschaft die Schulpflicht mit Vollendung des 7. Lebensjahres des Kindes beginnt. Bis jetzt trat die Schulpflicht mit Vollendung des 6. Lebensjahres des Kindes ein. Ueber das Schulwesen in unserer Wojewodschaft entscheidet der Schlesische Sejm. In diesem Falle hat das Schulministerium in die Kompetenzen des Schlesischen Sejms eingegriffen.

Offenhaltung der Friseurgeschäfte am kommenden Sonntag

Der Friseurverband gibt bekannt, daß am kommenden Sonntag, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags sämtliche Friseurgeschäfte innerhalb der Wojewodschaft Schlesien für das Publikum offen gehalten werden können. y.

Kattowitz und Umgebung

Jungkommunisten-Prozeß vor dem Kattowitzer Landgericht.

Am Donnerstag wurde vor der Strafkammer des Landgerichts Kattowitz ein Prozeß gegen Jungkommunisten aufgerollt. Angeklagt waren 11 Personen und zwar: Rafael Korzeniewski, Reisla Grynbal, Ernst Grybel, Gerhard Niestroj, Georg Bienek, Paul Ludwikowski, Georg Wandzioch, Emil Richter, Noe Grynbal, Gerhard Lipp und Efraim Szeuer, alle wohnhaft in Kattowitz.

Den Vorsitz in diesem Prozeß führt Landrichter Dr. Glowacki, unter Assistenz der Richter Szoenk und Borodzic. Prokurator Dr. Nowotny vertritt die Anklage. Die Verteidigung liegt in Händen der Advokaten Dr. Kanarek und Dr. Trojanowski

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in dem Zeitabschnitt vom 24. Oktober 1930 bis 18. September 1932, auf dem Terrain der Wojewodschaft Schlesien, durch umstürzlerische Betätigung, die Diktatur des Proletariats angestrebt zu haben. Von den Angeklagten befinden sich Korzeniewski, die Reisla Grynbal und Ernst Grybel bereits seit dem 1. August v. Js. in Untersuchungshaft. Verschiedene Beklagte wurden mittlerweile aus der Haft entlassen.

Bei dem gerichtlichen Verhör waren einzelne Beklagte zum Teil geständig. Korzeniewski gab an, Kommunist zu sein, ohne jedoch dem Zentralkomitee anzugehören. Die Referate wurden im engsten Zirkel abgehalten. Seine propagandistische und organisatorische Tätigkeit war keineswegs so umfassend, wie es im Anklageakt zum Ausdruck gebracht wird. Weitere Angeklagte führten aus, dem Freidenkerbund anzugehören und an verschiedenen Ausflügen und Zusammenkünften teilgenommen zu haben. Es war auch die Rede wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Jugendgruppe. Es zeigte sich mehrfach, daß ein Teil der jungen Leute anfangs gar nicht über den Zweck und die Aufgaben der kommunistischen Zellen Bescheid wußte. Damit läßt sich auch erklären, daß von der Anklage gegen einen größeren Teil von Personen, die anfangs mitbelastet waren, wieder Abstand genommen worden ist. Verschiedene dieser jungen Leute traten jetzt als Zeugen auf. Es ergab sich, daß sie hier und da Flugschriften und anderes Material auf Straßenzügen verteilten, bezw. aufbewahrten, meist aber von dem Inhalt selbst gar keine Kenntnis nahmen. Vielfach konnten sich die jungen Leute an die, zu Protokoll gebrachten, Aussagen nicht mehr erinnern. Auch ergaben sich Unstimmigkeiten zwischen den Zeugenaussagen vor Gericht und den im Voruntersuchungsverfahren zur Protokoll gebrachten Aussagen. In diesem Prozeß sagten auch mehrere Kriminalbeamte aus, die sich aber in der Hauptsache auf Angaben stützen konnten, die aus Konfidentenkreisen zugegangen sind.

Der Prozeß wurde nach Vernehmung aller Zeugen auf den kommenden Montag verlegt und dürfte aller Voraussicht nach an diesem Tage abgeschlossen werden. v

Sonntagsdienst der Kassenärzte. Von Sonnabend, den 8. April, nachmittags 2 Uhr, bis Sonntag, den 9. April, nachts 12 Uhr, versehen folgende Kassenärzte den Dienst: Dr. Knossalla, Pilsudskiego 10. Dr. Tomiak, Gliwicka 9.

Nächtlicher Geschäftseinbruch. In der Nacht zum 4. d. Mts. wurde in das Konfektionsgeschäft des Michael Zwik auf der ul. Wojewodzka ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort u. a. 5 Herrenanzüge, 2 Paar Hosen, 1 Karton mit Sporthemden, 5 Stücke Leinwand, Krawatten, 1 Paar neue Schuhe, 12 Paar Herren- und Damenunterwäsche, 2 silberne Zigarettenetuis 2 goldene Damenuhren, ferner Mäntel, sowie Stoffe. Der Gesamtschaden wird auf etwa 4000 Zloty beziffert. Den Einbrechern gelang es mit der reichen Diebesbeute unerkannt zu entkommen. Die Polizei hat in dieser Angelegenheit weitere Ermittelungen eingeleitet. x.

Spitzbuben an der Arbeit. Ein schwerer Einbruch wurde in das Büro des Bankbeamten-Berufsverbandes auf der ulica Piastowska 5 verübt. Die Täter drangen dort zur Nachtzeit ein und stahlen ein Tischgrammophon mit 30 Platten, Marke „Syrena und Columbia", sowie eine Schreibmaschine. — Aus der Wohnung der Martha Szeffler, ulica 3-go Maja 20 entwendete ein Dieb ein schwarzlackiertes Damenhandtäschchen mit einem Betrag von 40 Zloty, Schlüsseln, ein silbernes Etui für ein Augenglas und verschiedene Dokumente. — Mittels Nachschlüssel wurde in die Wohnung des Reinhold Schreiber in Welnowitz ein Einbruch verübt und dort verschiedene Schmuckgegenstände, eine goldene Herrenuhr, sowie eine Kassette enthaltend 240 Zloty gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt 2500 Zloty. — In allen drei Fällen gelang es den Tätern unerkannt zu entkommen. x.

Zawodzie. (Auto prallt gegen Radler.) Auf der Krakowska wurde der Radfahrer Isidor Szendzielorz aus Schwientochlowitz von dem Personenauto Sl. 7718 angefahren. Der Radler erlitt leichtere Verletzungen. Das Fahrrad wurde beschädigt. Nach den polizeilichen Feststellungen wurde der Verkehrsunfall von dem Lenker des Autos verschuldet. x.

Vandalismus auf dem Stefansplatz. Trotzdem der Stefansplatz, der frühere Marktplatz in Bogutschütz gewisse Ueberschüsse abwarf, hat sich der Magistrat entschlossen, aus diesem Platz eine Grünanlage zu schaffen, um den Invaliden und Arbeitslosen eine angenehme Sitzgelegenheit zu schaffen. Auch ein Spielplatz für die Kleinen wurde errichtet. Die ganze Einrichtung hat dem Kattowitzer Magistrat Geld gekostet, denn es mußte Mutterboden angefahren werden. Auch der Ankauf von Bäumchen und verschiedenen Sträuchern kostet Geld. Nach Vollendung dieser Arbeiten haben sich die Bürger von Bogutschütz gefreut, daß der Magistrat auch diesen Stadtteil nicht vergißt. Auch die Aufständischen waren sehr erbaut über das Werk der Stadt, denn sie beanspruchten ein Plätzchen in der Mitte der Pflanzungen, für ihr neues Denkmal, was sie auch bekamen. Wäre dieser Platz gut gepflegt, so konnten im Laufe der Zeit die Bäumchen und die Sträucher bedeutend gewachsen sein. Da wir auch eine Sorte von Bürger haben, die keine Freude an der Natur haben und der Meinung sind, daß die Herstellung eines solchen Platzes keine Geldmittel erfordert, so ist es dazu nicht gekommen, daß der Platz ein schöneres Aussehen bekam. Selten wütet ein solcher Vandalismus wie in Bogutschütz. Die Stadt muß dort dauernd Arbeiter hinschicken, die vom neuen Sträucher und Bäume pflanzen. Sieht man den nächsten Tag die Arbeit an, so muß mit Bedauern festgestellt werden, daß weitere Bäumchen zerbrochen sind. Auch die aufgegrabene Erde ist zertreten, als wenn eine Spielabteilung dort Fußball gespielt hätte. Diesen Vandalismus scheint die Bogutschützer Polizei nicht zu sehen. Sie hat mehr Interesse für die Biedaschächte, wo sich arme Schlucker etwas Brennmaterial holen wollen. Wir verlangen nicht, daß dort dauernd ein Posten steht und den Stefansplatz bewacht. Wir haben als Naturfreunde Interesse daran, daß die dort gepflanzten Sträucher wachsen und den Einwohnern Freude bereiten. Oefteres vorbeigehen einer Polizeipatrouille würde so manchen Schänder der Natur zu einem gerechten Strafmandat verhelfen. Die meisten Bürger haben ein Interesse daran, daß der Vandalismus auf dem Stefansplatz aufhört.

Königshütte und Umgebung

Zwecks Ankurbelung der privaten Bautätigkeit, verkauft die Stadt Parzellen.

Durch die neuen Straßenerschließungen gelangte diese Stadtverwaltung in den Besitz neuer Bauplätze und die, um die private Bautätigkeit zu heben, an ortsansässige Bürger verkauft werden. Es handelt sich insgesamt an die 28 000 Quadratmeter Parzellen. Davon entfallen solche an der ul. Podgorna in einer Größe von 8320 Quadratmeter, an der ul. Dr. Urbanowicza von 10 000 Quadratmetern, an der ul. Schwientochlowicka von 4260 Quadratmetern und an der ul. Lagiewnicka und Marjanska von 5500 Quadratmetern. Die Stadtverwaltung verkauft neben diesen Parzellen im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung auch andere Bauplätze. Der Preis für die angeführten verkäuflichen Bauplätze beträgt 10 Zloty für einen Quadratmeter. Hierbei ist die Bedingung verknüpft, daß der Betrag für die erworbenen Parzellen nach Unterzeichnung des Kaufvertrages an die Stadtkasse entrichtet wird. Wo besonders Sicherheit vorhanden ist, kann auf Antrag Ratenzahlung gewährt werden.

Nach einem dazu beschlossenen Ortsstatut, ist der Käufer eines städtischen Grundstückes verpflichtet, dieses nur zum Bau von Wohnhäusern zu verwenden. Der Bau muß binnen drei Jahren fertiggestellt sein. Bei Nichteinhaltung dieser Bedingung, steht der Stadt das Recht zu, das verkaufte Grundstück wieder in ihren Besitz zu nehmen, wobei dem Käufer das entrichtete Kaufgeld zurückerstattet wird. Der Weiterverkauf einer solchen Parzelle ist nicht erlaubt. Hat der Grundstückserwerber bereits mit dem Bau begonnen, so werden ihm die entstandenen Kosten vergütet. In begründeten Fällen kann die Baufrist von drei Jahren um ein weiteres Jahr verlängert werden. Von Käufern solcher Parzellen, werden die Straßenbaukosten nicht erhoben. Alles Nähere hierzu, wird im städtischen Vermessungsamt, Rathaus, Zimmer 118, während den Dienststunden erteilt, wo auch die zum Verkauf stehenden Bauparzellen in einem Stadtplan eingesehen werden können. k.

Unentgeltliche Kurse für Kriegsinvaliden. Der Magistrat Königshütte (Fürsorgeamt), macht bekannt, daß vom 1. September d. Js. ab in Niepolomie Kriegsinvaliden kostenlos zu Waldhüttern und Jägern ausgebildet werden. Entsprechende Gesuche müssen bis zum 10. April an das Wojewodschaftsamt, Abteilung Fürsorge eingereicht werden. Hierbei sind beizufügen: eine Invalidenbescheinigung, Führungszeugnis, und eine amtliche Bescheinigung, daß sich die Invalidität des Antragstellers nicht auf seine Füße und Hände erstreckt. Nebendem muß der Antragsteller den Nachweis erbringen, daß er mindestens vier Volksschulklassen besucht hat. Während der Dauer des Kursus erhält der Teilnehmer kostenlose Verpflegung, Bekleidung und entsprechende Unterkunft. k.

Auf der Straße überfallen. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Gerhard Matzel von der ulica Krzywa 13 auf dem Heimweg von den Brüdern Skopp von der ulica Ligota Gornicza 40 angefallen und mißhandelt. Erst ein Polizeibeamter fand den Bewußtlosen auf der Straße liegen und veranlaßte seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus. k.

Beschlagnahmtes Schmugglergut. In der Wohnung der Familie Emilie Z. an der ul. Mielenskiego 47 beschlagnahmte die Zollbehörde einen Radioapparat und Fenstergardinen als Schmuggelware. Ferner wurde eine gewisse Rosalie Koj aus Czenstochau mit 60 Apfelsinen gefaßt. Sie gab an, die Südfrüchte auf dem Wochenmarkt in Radzionkau gekauft zu haben. k.

Wem gehören die Damenuhren? Auf der Plattform der Straßenbahn Königshütte-Antonienhütte wurde eine silberne Damenuhr gefunden, ferner eine solche an der ulica Gimnazjalna. Die Eigentümerinnen können sich zum Empfang in der Polizeidirektion Königshütte, Zimmer 8, während den Dienststunden melden. k.

Diebstahl. Dem Klichowski von der ulica Mickiewicza 4 entwendeten Unbekannte aus dem verschlossenen Stall mehrere wertvolle Rassekaninchen. k.

Aus dem Königshütter Stadtparlament. Wie wir erfahren, hat Stadtverordneter und Fraktionsführer der Deutschen Wahlgemeinschaft, Wilhelm Goldmann sein Mandat aus angeblichen Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Der Scheidende gehörte seit der Uebernahme dem Königshütter Stadtverordnetenkollegium an. Herr Goldmann ist geneigt auch seine Vorstandsämter in den verschiedenen Vereinen niederzulegen. Die Fraktionsführung übernimmt Stadtverordneter Kaiser. Als Nachfolger von G. dürfte, laut Listenvorschlag, Kaufmann Gorzolla Paul, von der ulica Mickiewicza 31, in das Amt des Stadtverordneten eingeführt werden. k.

Gegen die auswärtigen Schlachtungen. In den Fleischerkreisen wird berechtigte Beschwerde darüber geführt, daß auswärts geschlachtetes Vieh, hauptsächlich Schweine, im Engros- und Kleinverkauf in der städtischen Markthalle zum Verkauf gelangt. Dadurch fühlen sich die hiesigen Fleischer stark benachteiligt, weil sie ihr Vieh im städtischen Schlachthof schlachten lassen und Schlachtgebühren entrichten müssen. Bei solchem zum Verkauf kommenden Fleisch ist eine Kontrolle nicht so leicht möglich. Der gesundheitliche Befund ist meistens nicht der beste. Aus allen diesen Gründen hat der Magistrat beschlossen, eine strenge Ueberwachung auszuüben und solche Verkäufer, zur Abgabe besonderer Gebühren heranzuziehen. k.

Neuheiduk. (Entrichtung der Grundsteuer.) Der Gemeindevorstand macht bekannt, daß das Katasteramt in Königshütte die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1933 festgesetzt hat. Die Einschätzungslisten werden bis zum 20. d. Mts. einschließlich im Gemeindeamt, Zimmer 3, zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt. Nach dem 25. April werden Verzugszinsen und Eintreibungskosten erhoben. (Saatkartoffeln). Infolge der Feststellung des Kartoffelkrebses auf verschiedenen Feldern und Gärten der Gemeinde und Umgegend, dürfen nur einwandfreie Saatkartoffeln gepflanzt werden. Die Belieferung erfolgt in diesem Jahre durch die Gemeinde. Bestellungen darauf werden bis zum 10. d. Mts. im Gemeindeamt angenommen. Im allgemeinen wird auf die Verfügung der Wojewodschaft aufmerksam gemacht, die an den Bekanntmachungstafeln der Gemeinde angebracht ist. (Schrebergärten für Arbeitslose.) Die Gemeinde hat den Arbeitslosen 30 Schrebergärten zum Anbauen von Gemüse kostenlos zur Verfügung gestellt. Die stabile Umzäunung des Geländes bestehend aus Betonmasten und Drahtgeflecht wird von den in Frage kommenden Schrebergartenbesitzern selbst ausgeführt. Zur Anschaffung der notwendigen Samen und Pflanzen erhielt jeder Besitzer dieser Schrebergärten 5 Zloty ausgehändigt. Die Größe der Gärten beträgt 90 mal 30 Meter. (Entrichtung der Gebäudesteuer.) Der Kreisausschuß hat den Beschluß der Gemeindevertretung betreffend der Erhebung von 6 vom Tausend zur Gebäudesteuer für das Rechnungsjahr 1933-34 genehmigt (Verwaltungsgebühren.) Die Verteilung der Verwaltungsgebühren der selbständig gewordenen Amtsbezirke Bismarckhütte und Neuheiduk ist so erfolgt, daß die Kosten von den Gemeinden prozentual ihrer Einwohnerzahl übernommen werden. Demnach entfallen auf Neuheiduk 10 und auf Bismarckhütte 90 v. H.

Siemianowitz

Apothekendienst. Am Sonntag, den 9. d. Mts., versieht den Tages- und Nachtdienst die Stadtapotheke auf der Beuthenerstraße. Den Nachtdienst in der kommenden Woche hat ebenfalls die Stadtapotheke. o.

Wann erhalten die Angestellten ihr Gehalt? Die Angestellten der Vereinigten Königs- und Laurahütte warten bis jetzt vergeblich auf ihr Märzgehalt. Während die Arbeiter der Gruben und der Laurahütte 70 Prozent vom Vorschuß erhielten, reichte es für die Angestellten noch nicht auf einen Groschen. In der Frage der Restzahlung des Vorschusses intervenierten die Arbeiterräte von Richterschächte und Laurahüttegrube bei der Zentralverwaltung in Kattowitz und es wurde ihnen zugesagt daß die Restzahlung nach Möglichkeit noch am heutigen Freitag erfolgen soll. Bei den Angestellten sieht die Sache scheinbar so aus, daß sie kein Geld brauchen, denn von einer Intervention auf regelmäßige Gehaltszahlung hat man in letzter Zeit noch nichts gehört. o.

Roter Sport

Wer vertritt am Sonntag die schlesischen Farben in Lodz?

Von unserm Bezirksspielführer für Fußball, Gen. Dziallek, geht uns folgende Mannschaftsaufstellung für das Repräsentativspiel zu:

Die Genossen Stoll von Jednosc Königshütte und Slowik 1. R. K. S. Kattowitz werden sich im Tore zur Halbzeit ablösen. Der altbewährte Kusch R. K. S. Bismarckhütte und Preusger von dem jungen Chorzower R. K. S. bilden den Schlußwall. Den Posten eines rechten Läufers nimmt Hammer 1. R. K. S. Kattowitz ein, während auf der andern Seite nicht Pracz sondern Szary vom Jednosc Zalenze mitwirkt. Genosse Dziallek vom gleichen Klub als Centerhalf dürfte wohl in technischer Hinsicht allen Anforderungen genügen, ob aber seine physischen Kräfte denen seiner äußerst robusten Gegner gleichwertig sind, bleibt abzuwarten. Kubsda R. K. S. Bismarckhütte ist einwandfrei der beste Linksaußen unseres Bezirkes. Dagegen muß man gespannt sein, wie Komander vom gleichen Klub sich auf dem Sturmführerposten einfinden wird. Die Verbindung nach links stellt Genosse Jagielski vom R. K. S. Kolejarz Tarnowitz her, dessen Fähigkeiten uns noch unbekannt sind. Ueber die Qualitäten Konietzkos R. K. S. Sila Janow, als Halbrechten, sind sich alle Kiebitze einig. Das Gleiche kann man von Gruschka als Rechtsaußen, Jednosc Zalenze, behaupten. Sollte sich etzterer nicht bewähren, dann nimmt nach der Pause Dybulla T. U. R. Schoppinitz seinen Posten ein. Für die Verteidigung ist Riesner 1. R. K. S. Kattowitz als Ersatzmann vorgesehen, der zur Not auch in die Läuferreihe einspringen kann. Wir sind Pessimisten, denn wir trauen unserer Mannschaft einen Sieg nicht zu, da sie in Lodz gegen eine geschlossene Mannschaft, die sich zum größten Teil aus der dortigen Meister-Ef Widzew zusammensetzt und nur durch einige Leute der T. U. R. verstärkt ist, antreten. Doch hoffen wir, daß unseren Genossen eine hohe Niederlage erspart bleibt, was wohl auf Grund der letzthin gesehenen Leistungen von seiten der berücksichtigten Spieler auch anzunehmen ist.

Große Eile. Kaum, daß vom Arbeitgeber die Kündigung der Akkorde in der Eisenindustrie ausgesprochen wurden und die Kontrahenten in dieser Frage in Verhandlungen getreten sind, beeilen sich manche Herren in der Laurahütte, selbst den Arbeitgeber zu spielen und schon an den Akkorden herumzudoktern. Diesen naseweisen Leuten ist zu raten, daß sie sich nicht die Finger dabei verbrennen mögen, denn noch ist es nicht soweit. o.

Es ist so weit. Ein arbeitsloser Familienvater, welcher vor 4 Jahren auf der benachbarten Saturngrube abgebaut und seither keine Beschäftigung hatte, ist dieser Tage an Entkräftung auf der Straße zusammengebrochen. Nachdem man ihn zum Arzt geschafft hatte, ist er gestorben, wobei festgestellt wurde, daß er buchstäblich vor Hunger gestorben ist. Der verhungerte Arbeitslose, welcher noch drei Kinder zu ernähren hatte, versuchte sich durch Betteln am Leben zu erhalten. Leider bringt heute auch das Betteln nichts mehr ein, denn die große Masse nagt selbst am Hungertuche und die Reichen verschließen sich wohlweislich vor den Hungernden. Zudem sind es ihrer schon zu viele, welche zum Betteln gezwungen sind und der Durchschnittsmensch wird mit der Zeit auch gegen das größte Elend abgestumpft. Wie sich das Proletarierelend unter diesen Umständen in der nächsten Zukunft auswirken wird, ist noch nicht abzusehen, und die Arbeitslosen, denen die Unterstützung immer mehr beschränkt wird, gehen einer furchtbaren Zeit entgegen. o.

Myslowitz

Diebe und Einbrecher an der Arbeit. Seit letzter Zeit sind in Myslowitz wiederholte Stalleinbrüche gemeldet worden, wobei es hauptsächlich auf Geflügel abgesehen wurde. So wurde gestern wieder auf dem Maaseberg in der Nacht ein Stall erbrochen, aus dem eine größere Anzahl Hühner, Gänse und auch Kaninchen gestohlen wurden. — Auf der Beuthenerstraße verschafften sich unbekannte Täter in das Büro der Sargfabrik Schön, mittels Nachschlüssel, Einlaß und entwendeten eine Schreibmaschine und andere Büroutensilien im Werte von 500 Zloty. —ek.

Birkental. (12 Stunden verschüttet.) In Birkental wurde ein 56jähriger Arbeitsloser beim Kohlenbrechen in einem Notschacht von stürzenden Erdmassen verschüttet. Erst nach 12stündiger Rettungsarbeit gelang es wunderbarerweise den Verunglückten zu retten. —ek.

Gieschewald. (Verzweiflungstat eines Arbeitslosen.) Der Arbeitslose Paul Jarosch aus Gieschewald schnitt sich an beiden Händen die Pulsadern durch. Die Kinder des Arbeitslosen, die er zur Bekannten geschickt hatte kehrten vorzeitig nach Hause zurück und fanden den bereits besinnungslosen Vater in einer Blutlache vor. Trotz sofortiger Hilfe ist es sehr fraglich, ob der Bedauernswerte am Leben erhalten bleibt. —ek.

Janow. (Schwere Prügelei.) Infolge von Meinungsverschiedenheiten über die letzte Janower Schöffenwahl, gerieten in einer Janower Gastwirtschaft mehrere angeheiterte Gäste in eine Prügelei. Dem Wirt gelang es, die Streitenden aus dem Lokal zu befördern. —ek.

Schwientochlowitz u. Umgebung

Diebstahl auf Lithandragrube. Aus einem, zur Lithandragrube gehörigen Schuppen, entwendeten Einbrecher, die in die Mauer eine Oeffnung schlugen, verschiedenes Werkzeug im Werte von 200 Zloty. x.

Lipine. (Kampf zwischen Radaubrüdern und Polizei.) Auf der ulica Matylde in Lipine kam es zwischen drei jungen Mannespersonen zu einer heftigen Auseinandersetzung, welche bald in eine Schlägerei ausartete. Am Plan erschien ein Polizeibeamter, welcher zwischen den Streitenden die Ruhe und Ordnung wieder herstellen wollte. Ein gewisser Jan Miszke warf sich mit Hilfe dreier Mannespersonen auf den Beamten und versuchte ihn zu entwaffnen. Es kam zu einem Kampf, wobei dem Polizisten die Kokarde vom Diensthelm heruntergerissen wurde. Erst mit Hilfe zweier weiterer Polizeibeamten gelang es, die Täter auseinanderzujagen. Die Polizei bediente sich der Gummiknüppel. x.

Neudorf. (Lausbubenstreich am Schienenstrang). Einen gefährlichen Streich leisteten sich drei junge Leute aus Bielschowitz und Neudorf an der Gleisstrecke zwischen Nowa-Wies und Bielschowitz. Sie legten dort kurz vor Ankunft eines Güterzuges quer über das Gleis ein hölzernes Hindernis, welches später von dem Zuge zur Seite geschleudert wurde. Zum Glück hatte der Lausbubenstreich keine schlimmen Folgen. Auch eine Verkehrsstockung ist nicht eingetreten. Die Polizei leitete unverzüglich Untersuchungen ein und ermittelte inzwischen drei Personen, die als Täter in Frage kommen dürften. x.

Orzegow. (Unglücksfall am häuslichen Herd.) Durch eigene Unvorsichtigkeit kam die 33jährige Olga Bytom, wohnhaft in Orzegow, dem überheizten Küchenofen zu nahe, wobei plötzlich die Kleidung Feuer fing. Die Frau trug erhebliche Verbrühungen davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. x.

Schlesiengrube. (Motorrad prallt gegen Straßenbaum.) Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der ulica Bytomska in Schlesiengrube. Dort prallte der Anton Wieczorek aus Kattowitz mit seinem Motorradführer, sowie eine gewisse Aniela Dubiel aus Chropacow, welche sich am Soziussitz befand, wurden durch den Anprall erheblich verletzt. Den Verletzten wurde durch Mannschaften des „Roten Kreuzes" die erste Hilfe geleistet. Das Motorrad wurde vollständig demoliert. x.

Bielitz, Biala und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Fahrradunfall. Am 5. April fuhren drei Radfahrer in der Richtung von Dziedzitz gegen Bielitz. In der Gemeinde Batzdorf wollte der 17 Jahre alte aus dem Plesser Bezirk stammende Theophil Skotnica zwischen einem daherfahrenden Wagen und einem Auto durchfahren. Bei dieser Gelegenheit wurde er von dem Auto umgerissen und zur Erde geschleudert, so daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde von der Rettungsabteilung in das Bielitzer Spital überführt.

Brand. Am 5. April, gegen 11 Uhr abends, brach in dem Wohngebäude des Karl Francalski in Zaborze ein Brand aus, dem das Haus zum Opfer fiel. Der verursachte Schaden beträgt gegen 1500 Zloty. Das Gebäude war auf 5000 Zloty versichert. Der Brand soll wegen eines schadhaften Kamins entstanden sein.

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielsko. Die Einschreibungen in die 3. und 4. Klasse finden in der Zeit vom 19. bis 25. April l. Js. von 11—12 Uhr vorm. statt. In die 3. Klasse werden Schüler aufgenommen, welche die 6. Volksschulklasse (bezw. das 6. Unterrichtsjahr) beendet haben und 12—14 Jahre alt sind; in die 4. Klasse werden Schüler aufgenommen, welche die 7. Volksschulklasse (bezw. das 7. Unterrichtsjahr) beendet haben und 13—15 Jahre alt sind. Die Eltern oder deren Stellvertreter melden diese Schüler mündlich oder schriftlich in der Direktionskanzlei an und legen zwei ausgefüllte Standesblätter (beim Schuldiener erhältlich), den Geburts- bezw. Taufschein, das Impfzeugnis und das letzte Semestralzeugnis vor. Die Aufnahmsprüfungen finden vor dem 15. Juni statt; der genaue Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben werden. Bei der Anmeldung ist die Prüfungstaxe von 10 Zloty zu erlegen.

Schuleinschreibung. An der öffentlichen Schule mit deutscher Unterrichtssprache in Biala finden laut Verordnung des Ministeriums, die Einschreibungen für die 1. Klasse für das Schuljahr 1933/34 am 10., 11. und 12. April, in der Zeit von 10—13 Uhr und 16—19 Uhr statt. Nach diesem Termin können keine Einschreibungen vorgenommen werden.

Kamitz. (Brand.) In der Nacht zum 6. April brach in einer Scheuer des Georg Schnür in Kamitz ein Brand aus, dem die Scheuer, Wagenschuppen und Maschinenhalle zum Opfer fielen. Außerdem wurden eine Dreschmaschine, Benzinmotor, Stroh und Heu ein Raub der Flammen. Der Brandschaden soll gegen 35 000 Zloty betragen. Die verbrannten Objekte waren bei der Versicherungsgesellschaft „Port" in Warschau auf 56 000 Zloty versichert.

Nikelsdorf. (Generalversammlung des Wahlvereins „Vorwärts".) Sonntag, den 2. April, fand bei Herrn Huppert im Zigeunerwald die diesjährige Generalversammlung obigen Vereins statt. Als Referent erschien Abgeordneter Gen. Dr. Glücksmann. Der Obmann, Gen. Boszczyk, eröffnete um ½5 Uhr nachmittags die Versammlung mit statutenmäßiger Tagesordnung. Das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung gelangte zur Verlesung, und da niemand dagegen Einwendung erhoben hatte, wurde dasselbe als genehmigt erklärt. Aus dem Bericht des Obmanns ging hervor, daß im Laufe des Jahres allmonatlich Sitzungen stattgefunden hatten, sowie einige Versammlungen abgehalten wurden. Der Bericht des Kassierers wurde ebenfalls genehmigend zur Kenntnis genommen. Die Kontrolle berichtete, daß alles kontrolliert und in bester Ordnung vorgefunden wurde und stellt zugleich den Antrag, dem Kassierer sowie dem Vorstande die Entlastung zu erteilen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die hierauf erfolgte Vorstandswahl ging glatt vonstatten und nahmen alle Gewählten die Funktionen an. Gen. Abg. Dr. Glücksmann erstattete das Referat. Eingangs betonte Redner, daß das Organisationsleben reger gestaltet und insbesondere an die Werbung junger Genossen geschritten werden muß. Der Referent schildert eingehend die heutigen Verhältnisse in Deutschland und betont insbesondere, daß nur durch die Uneinigkeit der deutschen Arbeiterklasse der Faschismus den Sieg über dieselbe erringen konnte. Uebergehend auf die allgemeine Wirtschaftskrise entwarf Gen. Dr. Glücksmann ein Bild der allgemeinen traurigen Lage in unserer Wojewodschaft. Die herrschende Klasse hat für alles Interesse, nur nicht die Wirtschaft zu heben und den Arbeitslosen zu helfen. Besonders kraß tritt dies im Budgetvoranschlag unseres Sejms hervor, wo für die Arbeitslosenarmee, die über 140 000 Arbeitslose umfaßt, nur 4 200 000 Zloty vorgesehen sind. Die Gleichgültigkeit der Arbeiterklasse wirkt sich gerade in dieser heutigen schweren Zeit sehr zuungunsten derselben aus. Gerade heute muß jeder Arbeiter seine Treue zur Partei bekunden und tatkräftig mitarbeiten. Unsere Losung für die Zukunft muß sein: Die Einheit der Arbeiterklasse unter allen Umständen zu verwirklichen, dann werden wir unser Ziel erreichen. Der Referent erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. Anschließend wurden noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen, sowie der Wunsch geäußert, bald wieder einen Vortrag zu veranstalten. Der Obmann dankte hierauf allen Mitgliedern für das Erscheinen und schloß die Versammlung. —

Altbielitz. Einladung zu dem am Sonntag, den 9. April, um 6 Uhr abends, im Gasthause der Frau Katharina Schubert in Altbielitz stattfindenden Schulfeste „Belder öus der Hajmert". Beginn 6 Uhr abends. — Eintritt 1 Zloty pro Person. Kinder in Begleitung der Eltern 50 Groschen.

Die Schulleitung.



Alte und neue Ackerbautechnik

Eine eindrucksvolle Gegenüberstellung von der Wandlung der Arbeitstechnik auch in landwirtschaftlichen Betrieben im Zeitalter der Maschine: während noch vor wenigen Jahren die Landarbeit mit Haustier und Pflug erledigt wurde (links), leistet heute eine moderne Ackerbaumaschine (rechts) in einem Bruchteil der früheren Zeit die gleiche Arbeit.

„Wo die Pflicht ruft!"

Bielitz. Am Sonntag, den 9. April, um 3 Uhr nachm., findet im kleinen Saale des Arbeiterheimes die diesjährige ordentliche Generalversammlung des sozialdem. Wahlvereins „Vorwärts" mit statutenmäßiger Tagesordnung statt. Pflicht der Mitglieder ist es, vollzählig und pünktlich zu erscheinen!

A. G. V. Einigkeit Aleksandrowice. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des A. G. V. Einigkeit findet am Samstag, den 8. April, um 8 Uhr abends, im Saale des Arbeiterheimes in Aleksandrowice statt, zu welcher alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder dieses Vereines freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

A.-G.-V. „Freiheit", Kamienica. Am Sonntag, den 9. April, findet im Gemeindegasthaus in Kamienica die diesjährige Generalversammlung um 9 Uhr vormittags mit statutenmäßiger Tagesordnung statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der ausübenden und unterstützenden Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.

Lipnik. Am Freitag, den 7. April, um 6 Uhr abends, findet im Gasthaus Zak ein Vortrag für jugendliche Arbeiter statt, zu welchem auch die Mitglieder der anderen Arbeitervereine eingeladen werden.

Lipnik. Der Verein jugendlicher Arbeiter und der Arbeitergesangverein „Freiheit" in Lipnik, veranstalten gemeinsam am Ostersonntag im Gasthaus Englert in Lipnik ein Frühlingsfest, verbunden mit Gesang, Theateraufführungen und humoristischen Vorträgen. Anfang 7 Uhr abends. Entree 80 Groschen pro Person. Arbeitslose 40 Groschen. Um zahlreichen Besuch ersucht das Komitee.

Parteigenossen und Genossinnen!

Rüstet zur Feier des 1. Mai!

Vom Uhrwerk zum Maschinenmenschen

Künstliche Menschen früher und heute.
Er spricht, sieht und handelt.

Die letzte englische Funkausstellung besaß eine besondere Sehenswürdigkeit in Gestalt eines neuen, vervollkommneten, sehenden, sprechenden und hörenden Maschinen-Menschen. Was wunder, daß sich Tausende um dieses Meisterstück der Technik drängten, in dem sie die Personifizierung des technischen Zeitgeistes, den menschgewordenen Gedanken der Mechanisierung und Automatisierung, ein grandioses und zugleich schreckenerregendes Bild der Zeit verkörpert sehen. Und als dieser Robot gar seinen Erfinder niederschlug — an seinem Armmechanismus war ein Schräubchen locker geworden — kannte das Interesse keine Grenzen mehr.

Wir können das Streben des Menschen, seinem Bild in Holz, Metall oder Stein den Odem des Lebens einzuhauchen, bis in frühe Jahrhundert verfolgen. Schon um das Jahr 1420

wird der Raketenantrieb zur Belebung eines Menschenbildes verwendet

und die Idee des mechanisierten Menschenbildes reicht gar bis in das graue Altertum zurück, so etwa, wenn Homer in seiner Odyssee bei der Schilderung des Gastmahles des Hephästus von künstlichen Menschen spricht, die die Gäste bedienen. Die eigentliche Geburtsstunde des Maschinenmenschen liegt jedoch viel später; sie fällt in jene Zeit, als man die Mechanik des Uhrenantriebes zu beherrschen gelernt hatte. Der Federwerksantrieb und die Entwicklung sinnreicher Getriebe, d. h. Vorrichtungen, die eine Bewegung in eine andere umwandeln, bilden die Grundlage der ersten beweglichen Figuren. Um 1700 schuf der Abt Schmid aus Helmstädt einen automatischen Tabakraucher, aus dem Jahre 1769 stammt ein automatischer Schachspieler.

Einen Höhepunkt in jener Jugendzeit des Robot bilden zwei Automatenfiguren, die etwa um die gleiche Zeit in Frankreich entstanden und die auch heute noch als wahre Meisterwerke technisch-mechanischer Geschicklichkeit gelten dürften: die beiden Androiden der Brüder Droz, von denen die eine eine Figur zeichnen und die andere schreiben konnte. Diese beiden Figuren waren es, die die romantische Phantasie eines E. T. A. Hoffmann und seiner Zeitgenossen ungeheuer bewegte. Um 1808 erbaute Johann Gottlieb Kaufmann mit seinem Sohn Friedrich

einen prächtig gekleideten Trompeter, der ein lustiges Lied auf seiner Trompete blasen konnte.

Eine neue Aera bricht für den Automatenmenschen mit dem Zeitalter der Elektrizität an. Der elektrische Antrieb seiner beweglichen Glieder verleiht ihm erhöhte Beweglichkeit und neue Kräfte. Die modernen Errungenschaften der elektrischen Nachrichtentechnik und der Elektroakustik verleihen ihm Gehör und Sprache, die licht-elektrische Zelle gibt ihm die Fähigkeit zu sehen und die Linienwähler, wie wir ihn von der Selbstanschluß-Telephonie her kennen, bildet sein Gehör. Der moderne Robot besitzt in der Tat ein gewisses Maß von Verstand, er vermag Befehle, die wir ihm geben zu verstehen, d. h. voneinander zu unterscheiden, und das Gewünschte auszuführen. Das alles ist nicht weiter verwunderlich, denn wir bedienen uns der technischen Hilfsmittel, die das ermöglichen, fast täglich, indem wir beispielsweise bei der automatischen Telephonie aus der ungeheuren Zahl der Leitungen mit Hilfe des „Wählers" jene Linie herausgreifen, die zu unserem Gesprächspartner führt. In ähnlicher Weise wählen wir durch unseren Befehl in der Apparatur des Robots jene Linie, die den gewünschten Effekt herbeiführt, beispielsweise den Staubsauger einschaltet oder die Heizsonne betätigt oder einen Wassereimer emporhebt oder sonstige Handreichungen und Verrichtungen auslöst, die ein allezeit dienstbereiter mechanischer Gehilfe ausführen muß. —

Der kleine, aber für die „Illusion" entscheidende Unterschied bei diesem „Linienwähler"

besteht darin, daß wir nicht unseren Finger in eine Drehscheibe zu stecken und diese zu betätigen brauchen, sondern dem Robot unsere Befehle zum Beispiel dur Pfeiffsignale oder durch Lichtsignale übermitteln können. Jeder Tonhöhe, jedem Lichtsignal entspricht dann ein bestimmter Effekt, eine für allemal festgelegte Befehls-Ausführung. Ein Ton: Robot erhebt sich, ein zweiter, anderer Ton: Robot beginnt zu sprechen, ein dritter, wieder anderer Ton: Robot beginnt zu gehen, ein Lichtsignal: Robot bleibt stehen usw. Natürlich kann der Maschinenmensch auch allerlei nützliche Dinge ausführen: er vermag beispielsweise ein treuer, stets aufmerksamer Wächter die Kontrolle über gewisse Betriebsvorgänge auszuüben und regelmäßig Meldungen zu machen oder auch bei Störungen plötzlich Alarmmeldungen durchzugeben. Ja, er telephoniert sogar, hebt den Hörer ab, verlangt Amt und Nummer und gibt dann seine Meldung so lange durch, bis er ein bestimmtes Lautsignal erhält, das für die Beendigung des Gesprächs und für die Rückkehr in Bereitschaftsstellung erforderlichen Schalt- und Bewegungsvorgänge auslöst. Und damit ist keineswegs die Grenze seiner Leistungen erreicht: Robot wird mit Hilfe seines elektrischen Auges besser und mehr sehen können als der Mensch, er wird Farbennuancen winzigster Unterschiede mit einer Sicherheit auseinanderhalten können, die dem Menschen ewig versperrt sein wird, er wird Personen zählen, im Dunkeln sehen, Einbrecher und Diebe ermitteln und viele andere Dinge tun können, die für den Menschen

außerhalb des Bereichs seiner Fähigkeiten

liegen. Und doch bleibt der Robot nichts anderes als ein simples technisches Spielzeug. Analysieren wir sein Inneres, so finden wir mechanische, elektrische, optische und akustische Vorrichtungen und Geräte, die wir auf anderen Gebieten der Technik seit Jahren erfolgreich verwenden, in eine Ritterrüstung, in das äußere Bild des Menschen hineingepackt. Die lichtelektrische Zelle, den Linienwähler, die photographische Fixierung der Sprache auf einem Filmstreifen, die Alarmvorrichtungen und Mittel zur Betriebskontrolle, kurz alles was das Wesen des Maschinenmenschen ausmacht, finden wir an zahlreichen Stellen der Technik seit kürzerer oder längerer Zeit erfolgreich verwendet; nur hat man nie daran gedacht, ihnen die äußere Gestalt des Menschenbildes zu geben. So bleibt im Grunde der Robot eine Spielerei, ein Spielzeug der Großen, und wir sollten ihn als das nehmen, was er ist.

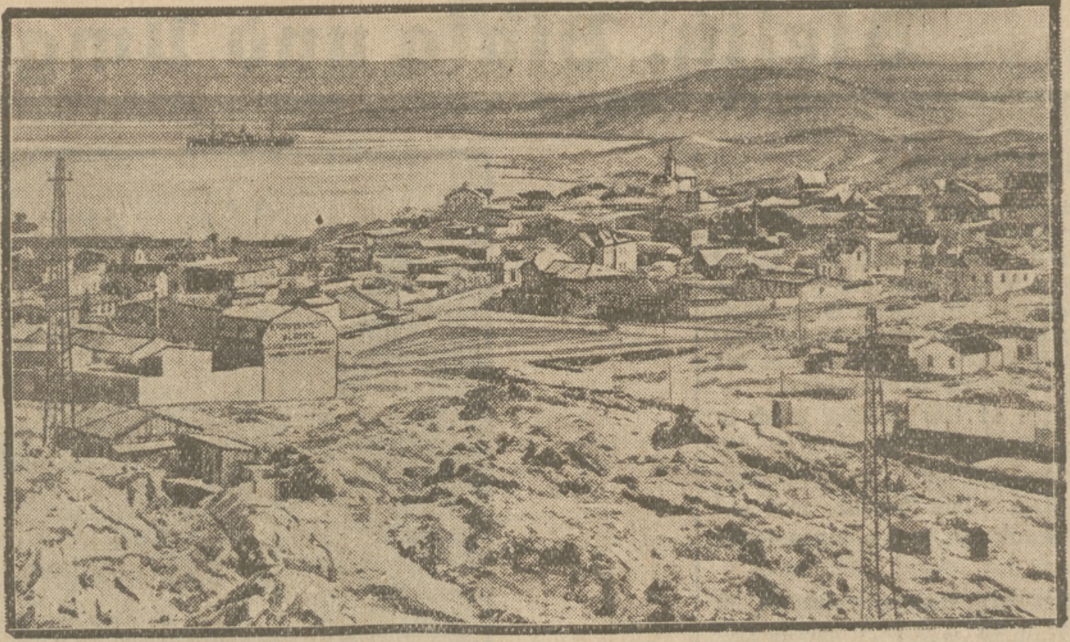
U. [illegible]

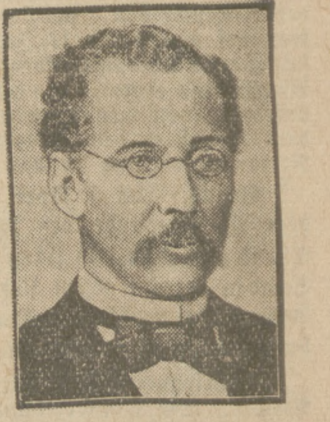
Amerika wieder feucht

Neuyork. Nach 13jähriger Prohibition führen um Mitternacht 19 amerikanische Bundesstaaten wieder das Vollbier ein und geben gleichzeitig das Brauen von halbprozentigem Bier auf. Weitere Staaten folgen wahrscheinlich bald diesem Beispiel. Die Neuyorker Brauereien haben 400 000 Fässer Vollbier bereitgestellt, jedoch hat der Brauerverband beschlossen, in Neuyork vor 6 Uhr früh kein Vollbier auszuschenken, um übertriebenen Gelagen und Ausschreitungen vorzubeugen. Da das Staatsparlament von Albany sich bisher über die Ausschankbestimmungen nicht einigen konnte, hat das Neuyorker Gesundheitsamt provisorische Verkaufslizenzen an Brauereien, Restaurants, Drogerien, Kleinhändler usw. erteilt, wodurch gleichzeitig eine willkommene Steuerquelle ausgenutzt wurde. Der amerikanische Markt dürfte für deutsches Exportbier wahrscheinlich nicht sehr günstig sein, da etwa ¼ Liter infolge der hohen Steuer fast 30 Cents kostet im Vergleich zu 5 Cents für amerikanisches Bier.

Wieder verheerende Hungersnot in China

Schanghai. Die nordwestchinesische Provinz Schensi wird von einer neuen **verheerenden Hungersnot** heimgesucht. Zwei Millionen Menschen stehen dem Hungertod gegenüber. Die Bewohner haben ihre Häuser größtenteils abgerissen und verkaufen deren Bestandteile gegen Nahrungsmittel. Väter verkaufen ihre Töchter und Gatten ihre Frauen.





50 Jahre Deutsch-Südwestafrika

Vor 50 Jahren — am 9. April 1883 — erwarb der bremische Kaufmann Franz Adolf Eduard Lüderitz, dessen Porträt wir hier wiedergeben, Angra Pequena in Südafrika und begründete damit die spätere deutsche Kolonie Deutschsüdwestafrika. Das Land — von dem wir hier die Lüderitzbucht mit der Stadt wiedergeben — wurde im April 1884 unter den Schutz des Reiches gestellt.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Sonnabend, den 8. April.

13,10: Schulkonzert. 15,35: Jugendfunk. 16: Leichte Musik. 16,20: Schulfunk. 16,40: Vortrag. 17: Briefkasten für Kinder. 17,25: Musikalisches Zwischenspiel. 17,40: Vortrag. 18: Vortrag. 18,25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19,10: J. Alexander Galuschka liest eigene Werke. 19,30: Berichte und Presse. 20: Leichte Musik. In der Pause: Sport und Presse. 22,05: Chopin-Konzert. 22,40: Feuilleton. 23: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

6.20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13.05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Sonnabend, den 8. April.

11,30: Konzert. 15,40: Die Filme der Woche. 16: Deutsches Privatschulwesen. 16,30: Konzert aus Bremen. 17,30: Das Buch des Tages. 17,50: Rückblick auf die Vorträge der Woche. 18,20: Ganz kleine Erlebnisse aus Estland und Lettland. 18,45: Märsche auf Schallplatten. 19,30: Der Zeitdienst berichtet. 20: Heiteres Wochenende mit Ludwig Manfred Lommel. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,30: Tanzmusik.

Versammlungskalender

Bergbauindustriearbeiterversammlungen

am Sonntag, den 9. April 1933.

Nowa-Wies. Vorm. 9½ Uhr, bei Goretzki. Referent: Kam. Nietsch.

Am Karfreitag, den 14. April.

Rydultowy. Vorm. 10 Uhr, im bekannten Lokale. Referent zur Stelle.

Niedobczyce. Nachm. 2 Uhr, bei Wieczorek. Referent zur Stelle.

Monatsprogramm der D. S. J. P., Ortsgruppe Eichenau

Jeden Montag von 6½ Uhr abends ab.

Am 10. April: Musikabteilung, Probe; Schachabteilung, Schachlehrer Genosse Kuzmierczyk.

Am 24. April: Musikprobe.

Am 30. April: Monatsversammlung.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Freitag: Lichtbildabend.

Sonnabend: Brettspiele.

Sonntag 6 Uhr: Monatsversammlung.

Arbeiter-Sängerbund.

Am Sonntag, den 9. April, vormittags um 10 Uhr, findet im Zentralhotel, Kattowitz, die fällige Bundesvorstandssitzung statt.

Groß-Kattowitz. (Frauenversammlung.) Am Freitag, den 7. April, **pünktlich abends 6 Uhr**, findet im Saal des Zentralhotels eine Frauenversammlung statt, zu welcher alle Mitglieder der „Arbeiterwohlfahrt" freundlich eingeladen sind. Referent: Genosse Dr. Bloch über „Geburtenregelung".

Kattowitz. (T. V. „Die Naturfreunde".) Am Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr, findet im Saal des Zentralhotels die fällige Monatsversammlung statt. Jedes Mitglied muß erscheinen.

Kattowitz. (Arbeiterschachverein.) Am Sonntag, den 9. April, vormittags 10 Uhr, findet im Saal des Zentralhotels die fällige Quartalsversammlung statt. Alle Mitglieder haben zu erscheinen. Um 9 Uhr Vorstandssitzung.

Kattowitz. (Arbeiterschachverein.) Unsere Versammlung findet am Sonntag, den 9. April, im Zentralhotel, nicht um 10 Uhr vormittags, sondern um 4 Uhr nachmittags, im Saal, statt. Um 3 Uhr ist die Vorstandssitzung.

Kattowitz. (Ortsausschuß.) Am Dienstag, den 11. April, nachmittags um 3½ Uhr, findet im Zentralhotel, Saal, eine Arbeitslosenversammlung der Freien Gewerkschaften statt. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder mit Mitgliedsbüchern ist notwendig.

Königshütte. (Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer.) Am Montag, den 10. April, abends um 7½ Uhr, findet im Volkshaus die fällige Monatsversammlung statt. Um vollzählige Beteiligung wird ersucht. Daselbst finden auch jeden Montag von 6 bis 8 Uhr unentgeltliche Beratungsstunden statt.

Nikolai. (Ortsausschuß des A. D. G. B.) Am Sonntag, den 9. April, vormittags 10 Uhr, findet im Lokal „Freundschaft" die diesjährige ordentliche Generalversammlung vom Ortsausschuß statt. Die Gewerkschaften haben die alten und neuen Delegierten zu entsenden.

Mitteilungen des Bundes für Arbeiterbildung

Bismarckhütte. Am Montag, den 10. April, abends um 7 Uhr, findet der letzte Vortrag bei Brzezina statt. Referent: Kollege Buchwald.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den gesamten Inhalt u. Inserate verantwortlich: J. V.: Reinhard Mai, Katowice. Verlag „Vita" Sp. z ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.